

Presse-Information

Den Teufelskreis der Gewalt durchbrechen

Kampagne „FrauenStimmen gegen Gewalt“ mit Schirmherrin Margot Käßmann rückt die Situation von Gewalt betroffener Frauen in Mittelamerika in den Fokus



Berlin, 2. März 2011. Gewalt gegen Frauen ist tagtägliche Wirklichkeit. Sie trifft Frauen jeder Kultur, jeder Hautfarbe, jeder Einkommenshöhe – und übrigens auch unabhängig von ihrem Bildungsstand. Fast 70 Prozent aller Frauen weltweit müssen in ihrem Leben Gewalterfahrungen machen. Sie werden misshandelt, missbraucht, zum Sex gezwungen, gefoltert, getötet. Jedes Jahr werden weltweit zwei Millionen Frauen ermordet – weil sie Frauen sind.

Vor diesem Hintergrund startet die Christliche Initiative Romero (CIR) anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März ihre deutschlandweite Kampagne „FrauenStimmen gegen Gewalt“. Schirmherrin der Kampagne ist Dr. Margot Käßmann, bis 2010 Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). „FrauenStimmen gegen Gewalt“ soll die gewaltbeladene Situation von Frauen in Mittelamerika öffentlich machen und UnterstützerInnen für solche Projekte vor Ort gewinnen, die den Teufelskreis der Gewalt zu durchbrechen versuchen. Denn Mittelamerika ist einer der Brandherde extremster Gewalt gegen Frauen.

„Gewalt gegen Frauen ist ein tägliches Verbrechen. Weltweit. Setzen wir der Gewalt ein Ende! Gemeinsam“, macht Dr. Margot Käßmann die Notwendigkeit deutlich, Frauen in Mittelamerika, die unter Männergewalt leiden, eine Stimme zu geben.

„Es geht darum, Organisationen in Mittelamerika dahingehend zu stärken, dass Frauen selbst für ihre Rechte eintreten und politisch-gesellschaftliche Veränderungen anstoßen können. Es geht darum, der Gewalt ein Ende zu bereiten und ein selbstbestimmtes Leben für alle Frauen zu ermöglichen“, erläutert CIR-Referentin Johanna Fincke den Ansatz der Kampagne „FrauenStimmen gegen Gewalt“.

Ursache für die enorme Gewalt gegen Frauen in Mittelamerika sind unter anderem die Brutalisierung der Gesellschaft durch Bürgerkriege und der Machismo, ein überzogenes, gewaltbeladenes Männlichkeitsbild. Fehlende Arbeitsplätze und die schwierige wirtschaftliche Lage machen es für Männer außerdem zunehmend schwierig, dem traditionellen Rollenbild des Ernährers gerecht zu werden. Vielfach versuchen Männer, durch Gewalt ihre Stellung als Familienoberhaupt zu wahren und die Unterordnung der Frau zu erzwingen – und sei es um den Preis des Lebens der Frau.

Gesellschaft und Staat haben die Aufgabe, Frauen vor dieser Gefahr zu schützen. Die mittelamerikanischen Staaten aber erfüllen diese Aufgabe nicht. Immer noch herrscht Straflosigkeit. Frauenmorde bleiben ungesühnt. Viele Fälle kommen gar nicht erst vor Gericht. Wenn doch, werden sie verzögert. Akten verschwinden. Die Verantwortlichen machen sich zu Komplizen der Täter und lassen sich korrumpieren.

Die Christliche Initiative Romero arbeitet seit vielen Jahren mit PartnerInnen in Mittelamerika zusammen und unterstützt Frauenorganisationen in ihrem Kampf gegen Gewalt.

Kontaktperson für MedienvertreterInnen:

Kirsten Clodius, Christliche Initiative Romero (CIR), Telefon 02 51 / 8 95 03
Johanna Fincke, Christliche Initiative Romero (CIR), mobil 01 60 / 97 68 95 03

André Hagel
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Christliche Initiative Romero (CIR)
Breul 23
D - 48143 Münster
Deutschland / Alemania
Fon ++49 - (0)2 51 - 8 95 03
Fax ++49 - (0)2 51 - 8 25 41

E-Mail hagel@ci-romero.de
Internet www.ci-romero.de